

Unkrautbekämpfung im Weinbau

Wasser wird als limitierender Faktor im Weinbau immer bedeutsamer. Um die Wasserkonkurrenz der Rebe mit Unkräutern zu minimieren, ist ein unkrautfreier Unterstockbereich unabdingbar. Daher sollte auf die Unkrautbekämpfung im Weinbau ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

Im Weinbau werden Herbizide gezielt im Unterstockbereich zur Ergänzung der mechanischen Unkrautkontrolle eingesetzt. Die chemische Unkrautbekämpfung ist somit immer als Ergänzung und Unterstützung der Bodenpflegemaßnahmen zu sehen.

Zulassungsende diuronhaltiger Produkte

Für die beiden diuronhaltigen Produkte Rapir WG und Cumatol besteht seit Ende 2007 keine Zulassung mehr. Somit stehen für Herbizidmaßnahmen im Weinbau noch die Wirkstoffe Glufosinat, Glyphosat, Flazasulfuron und Propyzamid zur Verfügung.

Glufosinat und Glyphosat

Die Wirkstoffe Glufosinat (Basta) und Glyphosat (Roundup, Clinic, etc.) sind rein blattaktive Wirkstoffe ohne Dauerwirkung. Bei der Anwendung sollte daher genügend Blattmasse vorhanden sein. Die Erstanwendung im Frühjahr hat daher zeitgleich mit dem Austrieb der Reben zu erfolgen. Damit werden Abtriftschäden ausgeschlossen und gleichzeitig eine längere Unkrautfreiheit im Unterstockbereich erreicht. Je nach Niederschlagsverteilung im Sommer sind mit rein blattaktiven Wirkstoffen zwei bis drei Anwendungen in der Vegetation notwendig.

Flazasulfuron

Der Wirkstoff Flazasulfuron (Katana) besitzt neben einer Blattwirkung auch eine

Bekämpfung von Stockaustrieb mit Shark



sehr gute Bodenwirkung. Dadurch wird eine Dauerwirkung auf Samenunkräuter wie beispielsweise Amaranth, Melde, Hirtentäschel oder Vogelmiere von vier bis fünf Monaten in Abhängigkeit von Bodengüte und Witterungsverlauf erzielt. Um die Blattwirkung von Katana zu verstärken und auch vorhandene Wurzelunkräuter sicher zu bekämpfen, muss die Anwendung von Katana immer in Mischung mit einem glyphosathaltigen Produkt erfolgen. Die Aufwandmenge des Glyphosates kann in Kombination mit Katana halbiert werden. In der Regel reicht eine Anwendung mit Katana pro Vegetationsperiode aus.

Wirkungslücken hat Katana unter anderem bei Ehrenpreisarten und Schwarzem Nachtschatten. Im Gegensatz zu Ehrenpreis, der durch seinen niedrigen Wuchs kein Problemunkraut im Weinberg darstellt, kann der Schwarze Nachtschatten sich sehr schnell selektieren. Auf Standorten mit Schwarzem Nachtschatten ist daher nur jedes zweite Jahr der Einsatz von Katana sinnvoll, um einer Selektion vorzubeugen.

Auf Standorten mit Wurzelunkräutern wie Ackerwinde oder Ackerdistel ist eine gesonderte Maßnahme zu empfehlen. Eine optimale Bekämpfung von Wurzelunkräutern wird dann erzielt, wenn ausreichend Blattmasse vorhanden und eine hohe Assimilationsleistung der Un-



FACHINFORMATION

Weinbau

kräuter gegeben ist. Nur bei wüchsigen Bedingungen wird für einen nachhaltigen Bekämpfungserfolg genügend Wirkstoff in die Wurzel transportiert.

Da Wurzelunkräuter in der Regel nur in Nestern auftreten, ist eine Horstbehandlung ausreichend. Zur Bekämpfung von Ackerwinde sind höhere Aufwandmengen von glyphosathaltigen Produkten zugelassen, was eine nachhaltige Bekämpfung der Wurzelunkräuter über mehrere Jahre ermöglicht.

Zusatz von Additiven sinnvoll?

Vor allem bei sehr extremen Wetterverhältnissen wie Hitze und Trockenheit oder auch kalten und nassen Bedingungen kann es zu Minderwirkungen der Anwendung kommen. Bei längeren heißen Phasen ist die Wachsschicht der Unkräuter sehr ausgeprägt, was zu einer verminderten Wirkstoffaufnahme führen kann. Kälte vermindert die Assimilationsleistung der Unkräuter und hemmt somit die Wirkstoffverteilung in der Pflanze. Additive verbessern die Aufnahme blattaktiver Herbizide.

Netzmittel wie beispielsweise Frigate gewährleisten eine stabile, homogene Lösung des glyphosathaltigen Herbizids in der Spritzbrühe. Dadurch wird eine gleichmäßige Benetzung der Zielunkräuter erreicht. Sie führen zu einer optimalen Wirkstoffaufnahme durch Verbesserung des Haftvermögens und einer stärkeren Durchdringung der Blattoberfläche bzw. Eindringung in das Blattgewebe. Der kationische Charakter von Netzmitteln verbessert die Wirkstoffaufnahme ins Blattgewebe und beschleunigt damit die Regenfestigkeit.

Applikationstechnik entscheidend

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg einer Herbizidmaßnahme ist die Applikationstechnik. Falsche Applikationstechnik kann nicht nur die Benetzungsqualität beeinträchtigen, sondern führt auch zu Schäden durch Abtrift. Aus diesem Grund sollten im Weinbau nur abtriftarme Düsen verwendet werden. Welcher Düsentyp sich eignet, ist abhängig von der verwendeten Pumpe. Im Weinbau werden häufig Geräte mit Elektro-Membranpumpen mit einem Maximaldruck von 3 bar eingesetzt. Für diese Geräte müssen auf jeden Fall Düsen verwendet werden, die im Druckbereich von 1,5–3,0 bar optimal arbeiten wie zum Beispiel die Düsen „Lechler IDK-S 0,2–0,3“ oder „Agro Top AirMix OC 0,2–0,3“. Für Herbizidspritzen mit schlepperangetriebenen Kolben- oder Membranpumpen eignen sich Düsen, welche in einem optimalen Druckbereich von 4–6 bar arbeiten wie beispielsweise „Lechler IS 80 0,2–0,3“ oder „Agro Top Albuz AVI-OC 0,2–0,3“.

Das Befahren jeder einzelnen Gasse bringt erhebliche Applikationsvorteile. Es ermöglicht eine randscharfe Benetzung des Spritzstreifens und es entstehen keine Spritzschatten hinter Stock oder Stichel. Durch die „überlappende“ Benetzung wird auch hoher Unkrautwuchs ausreichend benetzt. Bei einer beidseitigen Benetzung sind Düsengrößen von 0,2 (gelb) ausreichend. Wird nur jede zweite Gasse befahren, sollten Düsengrößen von 0,3 (blau) verwendet werden.

Wassermengen von ca. 100 l auf den Spritzstreifen sind für eine gute Benetzung ausreichend. Höhere

Wassermengen reduzieren die Anwendungskonzentration und können dadurch vor allem bei glyphosathaltigen Produkten zu Minderwirkung führen.

Kontrolle der Stockaustriebe

Das chemische Entfernen von Stockaustrieben bei den starkwüchsigen Rebsorten Grüner Silvaner, Morio Muskat, Chardonnay, Schwarzriesling und allen Burgundersorten ist seit 2007 mit dem Produkt Shark möglich. Der Wirkstoff Carfentrazone-Ethyl in Shark ist ein reiner in Öl formulierter Kontaktwirkstoff. Da bei Öl-Formulierungen eine extreme Abtriftgefahr besteht, darf die Ausbringung von Shark nur mit abtriftmindernden Düsen erfolgen. Eine optimale Anwendung ist mit Tunnelgeräten möglich. Eine gute Benetzungsqualität ist aber auch mit handgeführten Spritzgestängen zu erzielen. Entscheidend für den Erfolg ist der Anwendungszeitpunkt. Mit zunehmender Größe der Stockaustriebe wird eine Benetzung der Triebe bis zur Triebbasis immer schwieriger. Die beste Benetzungsqualität erzielt man bei Triebblängen von 10 cm. Wassermengen über 200 l/ha sind nicht zu empfehlen, da Anwendungskonzentrationen unter 0,15% bei ungünstigen Bedingungen zu Minderwirkung führen können. Die Wirkung von Shark auf breitblättrige Unkräuter ist vor allem auf junge Pflanzen gut, jedoch besteht keine Wirkung gegen Ungräser.



Ihr Ansprechpartner:

Josef Augustin
Telefon: 0172-3494663
E-Mail: josef.augustin@rwz.de